

„Digitalisierung muss Chefsache sein“

Fachtagung bei PH Ludwigsburg nimmt Stellenwert der Bildung auf dem Weg zu Industrie 4.0 unter die Lupe

VON SUSANNE ROEDER

LUDWIGSBURG. „Industrie 4.0, Arbeit 4.0, Bildung 4.0? – Die ambivalenten Wirkungen digitalisierter Systeme auf die Bildung.“ Mit ihrem Tagungsthema lag die Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule (PH) Ludwigsburg voll im Trend, und doch brachte das Thema eine neue Nuance in die allgegenwärtigen Diskussionen, und zwar die des Stellenwertes der Bildung.

Zusammen mit der Mutter PH und dem Institut für Medienforschung und Urbanistik (IMU) veranstaltete das Institut AWWL im 21. Jahr seines Bestehens am vergangenen Freitag eine Konferenz von bundesweiter Tragweite, wie dies nicht nur die Referenten belegten, sondern beispielsweise auch eine Teilnehmerin aus Nordrhein-Westfalen, die in ihrem Land vergebens

nach einer derartigen Fortbildung gesucht hatte. „Das Thema ist für uns Bildungsvertreter eminent wichtig“, so Akademieleiter Raymund Wöller. Mit Josef Schrader vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung Bonn (DIE), Torben Padur vom Bundessinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn, sowie Vertretern des Fraunhofer Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) und der IG Metall war es der Akademie gelungen, bedeutende Akteure aus Bund und Land für einen intensiven Meinungsaustausch zu gewinnen.

Engagiert, differenziert und ausgewogen diskutierten die Vertreter aus Erziehungswissenschaften, Arbeitswirtschaft, Industrie und Gewerkschaft in parallel laufenden Workshops über die Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte. Einig war man sich in der Auffassung, dass die Arbeitswelt in einer Art und



Die Digitalisierung wird laut Experten die Arbeitswelt grundlegend ändern. Archivfoto: Peter Steffen/dpa

Weise revolutioniert werde, die nicht wirklich absehbar sei und umso mehr nach aktiver Mitgestaltung dränge. Spürbar blieb die Sorge, dass die Technologie die Menschen schlimmstenfalls zu Getriebenen degradiere. Zumindest aber, so der Eindruck von Professor Gerhard Drees von der Erwachsenen- und beruflichen Bildung der PH Ludwigsburg, treibe die technologische Entwicklung die Digitalisierung

deutlich wahrnehmbarer voran. Dringend war daher der Appell an den Stellenwert der Bildung. Die Bildungsakteure liefen derzeit Gefahr, ihre Gestaltungsmöglichkeiten in Bildung und in Unternehmen nicht auszuschöpfen, weil sie sich derer gar nicht bewusst seien. Josef Schrader vom DIE sowie Torben Padur vom BIBB warben dafür, dass Lernprozesse individualisiert werden müssten.

Antworten konnte und wollte keiner der Diskutanten und Tagungsbesucher liefern. Dennoch der Aufruf von Simon Brugger vom Automatisierungsspezialisten Festo aus Esslingen, Sensibilisierungsprogramme in der Arbeitsorganisation durchzuführen. Bernd Dworschak vom IAO in Stuttgart mahnte, Digitalisierung müsse Chefsache sein. Fazit: Die Digitalisierung kommt, ob wir wollen oder nicht. Machen wir also das Beste daraus.